

Wissenschaft mußten unter so glücklichen Verhältnissen gedeihen; eine Menge glänzender Namen werden aus dieser Zeit genannt. Vor Allen zeichneten sich aus der gelehrte Denker Bacon von Verulam und der Dichter für alle Zeiten William Shakespeare. Kurz, Elisabeth konnte am Ende ihres Lebens mit Freunden auf ihr Land sehen; sie hatte den Grund zu seiner künftigen Größe gelegt. Kein Wunder, daß das ganze Volk sie liebte und verehrte und von Herzen trauerte, als auch sie endlich im 70. Jahre ihres Lebens und im 45. ihrer Regierung das Zeitliche segnete. Sie starb den 3. April 1603. Jacob VI. von Schottland war ihr Nachfolger.

43.

Der dreißigjährige Krieg und seine Selden.

Der Streit zwischen den Reformirten und Lutheranern war ehemals nur oberflächlich ausgeglichen, später desto heftiger entbrannt. Beide Parteien standen einander feindseliger gegenüber, als den Katholiken. Aber auch diese waren nicht zum Nachgeben bereit; im Gegentheile, sie suchten aus allen Kräften ihre vorige Herrschaft wieder zu gewinnen. Die protestantischen Fürsten hatten vor ihrem katholischen Kaiser nicht mehr die rechte Ehrfurcht, sie strebten, wie alle Stände, nach immer größerer Unabhängigkeit, und daß ihnen dazu auch weniger ehrenhafte Mittel recht waren, bewies das Bündniß, welches sie mit dem Könige von Frankreich abgeschlossen hatten. Dieses Streben nach Machtvergrößerung drängte — wie dazu das erste schlimme Exempel durch Moriz von Sachsen gegeben war — die religiösen Interessen, die ohnehin als Sache des Gemüths durch die endlosen Streitereien erkaltet waren, ganz in den Hintergrund. Aber in Spannung war Alles; es bedurfte nur eines kleinen Funkens, um das Kriegsgewitter zum Ausbruch zu bringen. Dieser Funke zündete in Böhmen. Dieses Land hatte der Kaiser Mathias seinem von Jesuiten erzogenen und